reichte und wie der Eingang in den großen Hof ausgesehen haben mag, ist nicht auszumachen. Die Ostwand des Hofes hat innen eine Länge von 30,50 m, die Südwand ist innen 25,60 m breit, die Westwand aber war kürzer als die Ostwand, da hier noch ein Mauerrest vorspringt. In einem Abstand von 6,70 m von der Ostwand, 5,30 von der Süd- und Westwand und (dem doppelten Abstand) 10,60 m von der erhaltenen Nordwand an der breitesten Stelle, erhebt sich ein 14,60 m ins Geviert messender massiver Sockel, dessen Mittelpunkt ein jetzt eingestürzter Stûpa in Pfeilerform bildete, um welchen nach den vier Himmelsgegenden Buddhastatuen lociert waren, deren Füsse bis zur Nabelgegend noch erhalten sind. Auf diesem Sockel waren einst prachtvolle, mit Vergoldungen gezierte Fresken, die aber leider fürchterlich zerkratzt sind, so daß sich nichts mehr erkennen läßt.

**Fig. 34.** Freskenrest aus Tempel T′: zwei Dämonen, hinter denen Feuergarben lohen: die schwarze Gliederung derselben ist auf dem Original hochrot. Vor den Dämonen sieht man noch die Haare eines Bodhisattva. Westwand der großen Halle. Größe des Originals 61 cm hoch, 30 cm breit.

Dies war das erhaltene Hauptgebäude, an welches sich einst im Westen ein noch ebenso großer Flügel angeschlossen hat, von dem noch einige Mauern erhalten sind; auch östlich von dem Gebäude liegt noch in der Entfernung von etwa 12 m der Rest einer starken von N. nach S. gewendeten Mauer. Kehren wir nun zu den Gemälden zurück, welche in der Hauptthalle des Mittelbaues bloßgelegt wurden, so sind es die folgenden:

A. An der Westwand in der Ecke an der Nordwand: eine Gruppe von Teufeln (Fig. 34); in der Mitte der Westwand ein sitzender Arhat auf einem Felsen, umspült von Wellen;

B. An der Südwand: das Mittelbild war eine Darstellung von Amitâbha's Paradies (Fig. 35). Nach den Dimensionen, welche aus der Komposition sich ergeben, kann dies Bild nur etwa so weit gereicht haben, als dem Raume des engen Ganges x x auf der anderen Seite y entspricht. Diese übrigbleibende Ecke war offenbar mit Bildern der Stifter ausgefüllt. Wohlerhalten war das nach Osten gewandte Bild einer anbetend stehenden Dame[1]) (Fig. 36).

Die Ostecke des Amitâbhabildes (allein unbeschädigt), die Dame und die Teufelsgruppe ließ ich aussägen und mitnehmen: sie sind unversehrt im Berliner Museum angelangt, trotzdem der Verputz außerordentlich morsch war. Die Bilder der Stifter füllten also auf der einen

---

[1]) Frauenfiguren mit derselben Kopftracht gibt es viele in den Fresken des großen Tempels von Murtuk (vgl. unten); im Gange von *a* hat sich auch ein Fetzen eines Holzdruckes erhalten, welcher eine Reihe betender Mönche und darunter eine Reihe betender Frauen mit dieser Kopfbedeckung zeigt,